

## Big Brother

Das Projekt ist gut realisierbar, in den beiden grösseren Bunkeranlagen Näfels und Mollis. Die einzelnen Bunker in Ennetberg sind zu klein, obwohl die Kandidaten auf engem Raum zusammenleben sollen.

Die Erschliessung spielt eine wichtige Rolle für die Versorgung der Kandidaten, so wie für die Technik. Zudem braucht es Sicherheits-einrichtungen, Absperrungen wegen den Fans.

Das Werk Mollis erfüllt die Kriterien am besten, die Freiflächen vor dem Bunker bieten ein gutes Aufenthaltsgebiet für die Fans und ist durch den Wassergraben bereits optimal abgeriegelt.

Mollis ist zudem mit den öffentlichen Verkehrsmittel gut erreichbar und bietet zusammen mit Näfels einen grossen Teil der nötigen Übernachtungsmöglichkeiten.

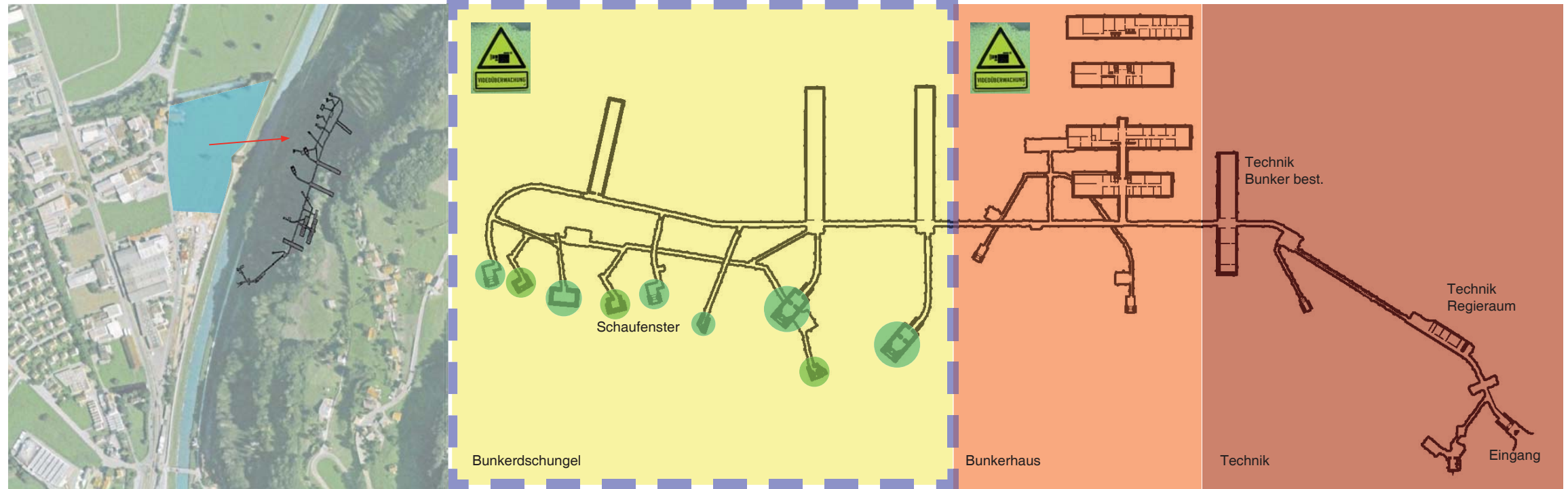
### Bauliche Massnahmen:

Die bestehenden Infrastrukturen wie Küche, Aufenthaltsräume, Schlafräume, Werkstätten usw. sollen nicht verändert werden. Die Kandidaten müssen damit zurecht kommen.

Die Räume müssen per Entfeuchtungsgerät über diese wochen trocken gehalten werden. Vorteilhaft ist, dass die neu getätigten Installationen nur Provisorien sind und nur über eine kurze dauer benötigt werden. Darum kann die Jahreszeit ausgewählt werden.

### Nachteile einer weiteren Staffel:

Die Zuschauer wollen etwas neues sehen, ein weiteres ähndliches Konzept wie zuvor wäre uninteressant.



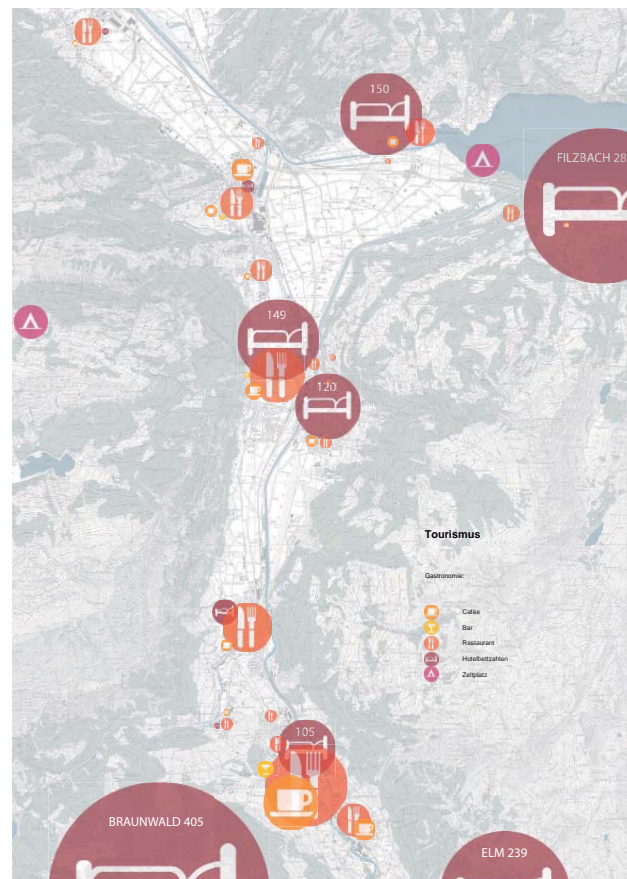
Die Fans haben über die Schaufenster Blickkontakt zu den Kandidaten im Bunker.

Der Bunkerschungel ist der „Spielplatz“ der Kandidaten, je nach Szenario wird er anders gestaltet. Die Schiesscharten und Beobachtungsposten dienen als Schaufenster und stellen den Bezug nach aussen und zu den Fans her. Die Räume können verschlossen sein und durch gelöste Aufgaben und Rätsel geöffnet werden.

Mögliche Szenarien werden auf dem folgenden Blatt näher erleutert.

Im Bunkerhaus spielt sich das Leben der Kandidaten ab. Alle Räume sind Videoüberwacht. Es gibt kein Bezug nach aussen oder zum Techniktrakt. Das beinhaltet die Räume welche man zum Leben braucht: Aufenthaltsräume, Küche, Essraum, Büro, Schlafräume, Duschen, WC.

Im Technikbereich wird die ganze Anlage „gesteuert“. Noch vor dem Treppenaufgang ist der Regieraum, in welchem das Videomaterial geschnitten wird.



Mögliche Szenarien im Bunkerdschungel:

1. Szenario

Ein Stück schweizer Geschichte zum mitfeiern, eine Mischung zwischen Wahrheit und Erfundenem

Wenn Wahrheit und Dichtung so miteinander verschmelzen, weiss am Ende keiner mehr, Fakten von Gags zu unterscheiden. Der «Fridolin» berichtete in seiner letzten Ausgabe über das Vorhaben, am Sonntag, 31. März 1996: «Eistaucher wollen Suworows Kriegskasse heben». Die Mehrheit der Bevölkerung war davon überzeugt, es handele sich um einen verführten Aprilscherz; die Wahrheit ist: professionelle Taucher aus Zürich, Berikon, Filisibach und Ennenda haben im Beisein von mehr als 120 geladenen Gästen aus dem In- und Ausland - darunter Botschafter und Konsul der Russischen Botschaft, Bern - eine mit eisernen Ketten verschlossene Kiste aus dem Klöntalersee geborgen.

Die Botschaft des Alpen-Generals

Dies ist eine Botschaft von General Alexander W. Suworow an diejenigen, welche mit dieser Kiste einen wertvollen Schatz geborgen haben. In der Tat sind es «goldene Tatsachen», die sich mit dem Thema meines Alpenfeldzuges verbinden... in der eisigen Tiefe des Sees - wie hoch oben bei den Gemsen. Wer auch immer sich auf diese Spuren begibt, wird feststellen, dass er eine wundervolle Landschaft durchquert: mit alpinen Perspektiven, die eines Tages alle Feindbilder auftauen lassen. Seien Sie gewiss - zwischen Gotthard und Panixerpass gibt es noch vieles zu entdecken..

Zum Zeichen besonderer Anerkennung soll all denen, die auf meinen Spuren die Alpen durchqueren, einer dieser goldenen Rubel zuteil werden. Sie mögen ihn in Ehren aufbewahren - zum Zeichen der Freundschaft unter den Völkern, die sich einst bekriegt haben.

Nach genauen Untersuchungen der geborgenen Dokumente wurde erkannt, dass der Schatz unvollständig sei, ein grosser Teil des Kriegsschatzes muss vor unbekannter Zeit geraubt worden sein. Lange glaubte man dass französische Soldaten die Goldrubel ergattert haben, auf das deutet folgender Bericht hin: Schritt um Schritt kämpften sich die Russen am Klöntalersee vorbei. Beim Bärentritt allein ertranken über 200 Franzosen. Aber auch hoch oben, auf der Deyenalp, sah man die Soldaten aufeinander losgehen, sich am Kragen packen und gegenseitig über die Felsen hinunterstossen. Fechtend wichen die Franzosen nach Netstal und Mollis zurück. Glarner Heimatbuch 1950.

Kürzlich wurden neue Hinweise gefunden. Ein glarner Senn Namens Jakob Jenny aus Mollis muss vor dem 2. Weltkrieg den zweiten Teil des Schatzes gefunden und wieder versteckt haben. In den Kriegsjahren ist er während dem Militärdienst auf mysteriöse Art plötzlich verschwunden. Vor kurzem hat man bei der Räumung seines Hauses ein vielversprechendes Tagebuch entdeckt, in dem folgendes beschrieben wird

... Er habe den Schatz in einer Felsspalte auf der Alp gefunden, einer der fliehenden Franzosen wird den Schatz aus unbekanntem Gründen dort zurückgelassen haben.

Jakob Jenny war Bauarbeiter in der Bunkeranlage von Mollis. In geheimer Aktion versteckte er den Schatz in der Bunkeranlage, aus Angst dass sein Haus und Hof im Krieg samt dem Schatz zerstört werden könnte. Nur dummerweise ist ...

Verschiedene Hinweise und spannende Rätsel, führen schliessendlich die Kandidaten zu dem verborgenen Schatz.

Das Tagebuch beschreibt den Bau der Bunkeranlage und die schwierige Lage in der Kriegszeit. Die geschilderten Situation werden im Bunker eins zu eins miterlebt und geben Hinweise zum damaligen Leben von Jakob Jenny. Unterstützt wird die Story durch Interviews mit angeblichen Militärkameraden.

Mit dem Bunkerdschungel kann durch das Öffnen von neuen Räumen ein chronologischer Ablauf der Geschichte erzwingen werden, um die Story steuern zu können.

Die Story soll die Bevölkerung dazu anregen sich mit der schweizer Geschichte in den Jahren 1799-1802 auseinanderzusetzen. Der Suworow-Wanderweg und das Suworowmuseum in Glarus soll dazu Unterstützung bieten.

Die Rätsel werden für die mitfeiernde Bevölkerung auf dem Internet publiziert.

Offen steht noch, ob immer wieder ein Kandidat ausscheidet, oder die Mission als Team vom Anfang bis am Schluss gelöst werden muss.

2. Szenario

10 Personen werden in den Bunker gesperrt und die Kandidaten so wie das Publikum entscheidet jeweils, wer den Bunker verlassen muss. Dabei werden den Kandidaten militärische Rollen zugewiesen.

Kern des Rollenspiels

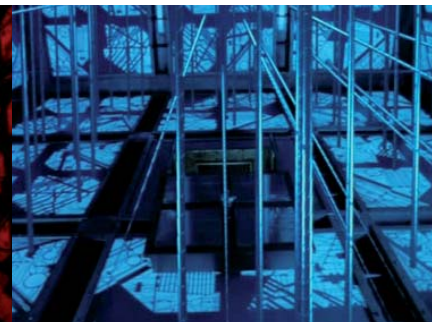
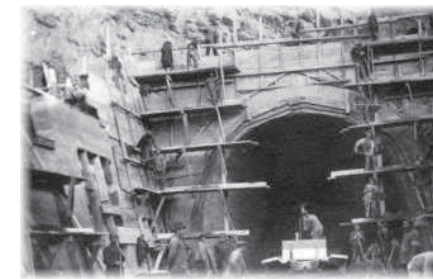
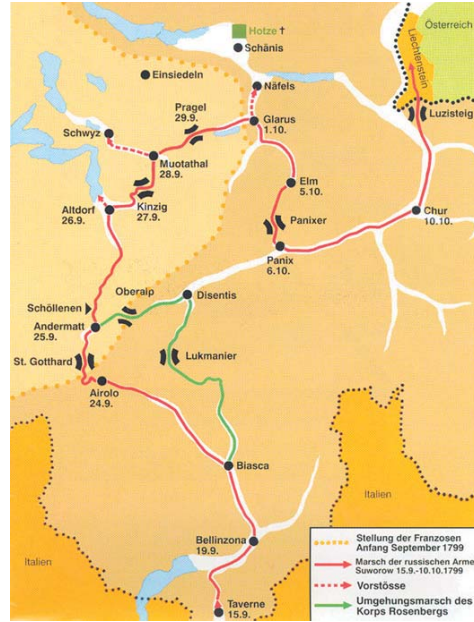
Mindestens einer der Teilnehmer tritt militärisch wirkend (Ausdruck, Gesten, Wortwahl, etc.) auf oder einer der Teilnehmer spielt die Rolle eines Militärs.

Faszination

Einer der Reize von Militärspielen kann in der (gespielten) militärischen Rangordnung oder dem militärischen Auftreten liegen, welche ein als „natürlich“ empfundenes Machtgefälle aufbauen.

Ein weiterer Reiz kann für die Teilnehmer darin liegen, dass ein kühl-militärisches Miteinander ein (gespieltes) Machtgefälle greifbar/fühlbar werden lässt.

Ein anderer Grund für die Faszination an Militärspielen kann für die Teilnehmer darin liegen, dass der Spielrahmen durch das real existierende Militär eher vorstellbar ist, als zum Beispiel eine erdachte Geschichte oder ein historisches Sozialgefüge, wie zum Beispiel Adel und Knechtschaft.



3. Szenario

8 Personen werden in den Bunker gesperrt und müssen versuchen über Rätsel und Codes aus der Bunkeranlage wieder zu entfliehen. Dabei geschehen mysteriöse Dinge und es verschwindet immer wieder eine Person. (nach Prinzib Cube, natürlich ohne tote)